

Uwe Nixdorff
Check-Up-Medizin
 Prävention von Krankheiten –
 Evidenzbasierte Empfehlungen
 für die Praxis
 Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart
 2009
 416 S., 100 Abb., 99,95 €

Wertvolle Tipps für eine effiziente Vorsorge-Medizin

Was bringt Präventivmedizin wirklich? Eine Frage, die in den letzten Jahren sowohl in der Fachpresse, als auch in der Laienpresse vielfach diskutiert wurde. Doch sucht man bislang nach dem richtigen Handwerkszeug, um im Interesse des Patienten und gleichzeitig wirtschaftlich handeln zu können.

Prof. Dr. Uwe Nixdorff hat versucht, mit Beiträgen von 61 Autoren eine Antwort auf diese Frage zu finden, um ambulanten und klinisch tätigen Ärzten Empfehlungen für die Praxis zu geben.

Sowohl die Gliederung des Buches, als auch die der einzelnen Kapitel machen es leicht, das gewünschte Thema rasch zu finden. Die Unterteilung in sieben Abschnitte, die zusammen 40 Kapitel ergeben, ist sehr übersichtlich und klar strukturiert. Nach einem einleitenden Abschnitt beinhalten die nächsten beiden Abschnitte mit organbezogener und spezieller Check-Up-Medizin, also das, was man beim Lesen des Buchtitels erwartet hätte. Die nächsten drei Abschnitte scheinen auf den ersten Blick wenig mit der klassischen Vorsorgemedizin zu tun zu haben, da sie sich mit Genomik, komplementärer Medizin und Lifestyle-Coaching beschäftigen. Erst bei genauem Lesen erschließt sich dem Leser der äußerst sinnvolle Zusammenhang zum Hauptthema des Buches. Der letzte Abschnitt bietet hilfreiche Tipps zum Thema Check-Up-Medizin und stellt eine sehr gute Ergänzung zu den umfangreichen Literaturhinweisen am Ende der einzelnen Kapitel und den Verweisen auf spezielle Internetseiten dar. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis zu Beginn und das umfangreiche Stichwortverzeichnis tun dabei ihr Übriges. Zahlreiche farblich hervorgehobene Tabellen und gut strukturierte Flussdiagramme helfen, den Inhalt des Buches auch in der Pra-

xis rasch und effektiv einsetzen zu können. Besonders hervorzuheben ist, dass jedes Kapitel mit „Das Wichtigste in Kürze“ beginnt. Hier werden die Essentials des folgenden Textes stichpunktartig und übersichtlich dargestellt.

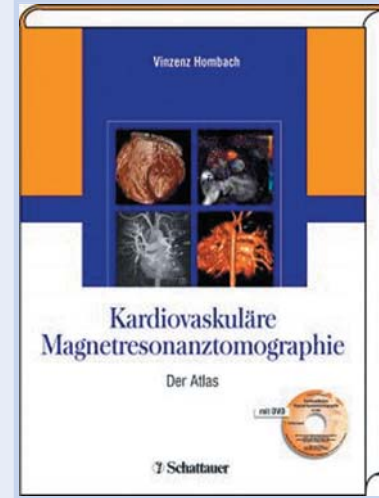
Alle Autoren setzen sich äußerst kritisch mit ihrem Thema auseinander und versuchen, dem Leser ein Handwerkszeug zu geben, mit dem er in der Lage ist, seinen Patienten eine sinnvolle und ökonomische Präventivmedizin zu empfehlen. Damit spricht das Buch insbesondere ambulant und klinisch tätige Ärzte an, die sich mit Präventivmedizin beschäftigen oder in Zukunft mehr beschäftigen wollen.

Fazit: „Check-Up-Medizin: Prävention von Krankheiten – evidenzbasierte Empfehlungen für die Praxis“ ist sowohl als ausführliches Lehrbuch, als auch als Nachschlagewerk für den praktischen Alltag hervorragend geeignet. Es bietet sowohl dem ambulant tätigen Arzt als auch dem Kliniker die Möglichkeit seinen Patienten eine effiziente Vorsorge empfehlen zu können.

Kai Michael Schmidt-Borko



Kai Michael Schmidt-Borko ist als Arzt bei der Bundeswehr tätig und in Weiterbildung zum Facharzt Innere Medizin.



Vinzenz Hombach (Hrsg.)
Kardiovaskuläre Magnetresonanztomographie
 Atlas und DVD
 Schattauer Verlag, Stuttgart 2009
 335 S., 904 Abb., 28 Tab., 179,00 €

Das komplette Spektrum von Kardiologie und Angiologie im MRT

„Was man einmal gesehen hat, erkennt man leicht wieder“ mag man als Motto über diesen Atlas der Magnetresonanztomographie (MRT) stellen, den die Autorengruppe um Hombach aus Ulm vorlegt. In Ergänzung des im selben Verlag erschienenen Lehrbuches (2005) und Kompendiums (2006) wendet sich diese Sammlung von Befunden an den „klinisch orientierten Leser“. Auf 335 Buchseiten sowie 201 MB auf der begleitenden DVD haben die Autoren Bildbeispiele zu allen der MRT-Diagnostik zugänglichen Krankheitsbildern zusammengetragen, großteils in aktueller Bildqualität bis hin zu farbigen 3-D-Rekonstruktionen. Die DVD ist erfreulicher Weise ohne Installation von Software zugänglich, die Bilder und Loops sind mit dem Internet-Browser (auch Firefox) rasch sowohl nach Thema als auch über eine „Weiter“-Funktion zugänglich; Verzögerungen bei Öffnen der Dateien fielen nicht auf.

Entsprechend dem Stellenwert im klinischen Alltag sind die umfangreichsten Kapitel der Koronaren Herzkrankheit (KHK, 55 Seiten), den Kardiomyopathien (35 S.) und kongenitalen Vitien (38 S.) gewidmet, gefolgt von Myokarditis und kardialen Raumforderungen mit je 25 Seiten. Vermisst wurde einzig ein Kapitel zum Stellenwert der MRT in der Indikationsstellung zur Resynchronisationstherapie.

Logischer Aufbau und sinnvolle Gliederung erleichtern die rasche Orientierung ebenso wie das umfangreiche und bis zu Einzelseiten aufgliedernde

Stichwortverzeichnis. Im Anhang finden sich neben einem Glossar relevanter Begriffe der MRT-Technologie (16 Seiten) eine für den mit der Materie weniger Vertrauten hilfreiche Auflistung der Terminologien der verschiedenen MRT-Hersteller sowie das (von den Autoren kommentierte) Positionspapier der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK, 2007) neben Auszügen aus dem Consensus Panel Report der European Society of Cardiology (ESC) von 2004.

Der die Bilder begleitende Text gibt neben der Beschreibung der jeweils typischen Befunde auch dem klinischen Kontext mit Pathogenese der Erkrankung sowie Klinik und Therapie Raum. In Flussdiagrammen wird der Einsatz der MRT in Differenzialdiagnose und Stufendiagnostik – z.B. der KHK – übersichtlich dargestellt, wo notwendig (z.B. Navigatortechnik) durch Details der Technologie didaktisch geschickt im Kontext konkretisiert. Das Layout lässt an Klarheit nichts zu wünschen übrig; Fazitkästen erleichtern stellenweise den Überblick zu einem bestimmten Thema, ebenso wie tabellarische Übersichten z.B. in der Einordnung von Raumforderungen. Dem die kardiovaskuläre MRT selbst Erlernenden kann naturgemäß kein Atlas die praktische Routine und Anleitung ersetzen, diese aber wohl helfend stützen, indem das eigene „Erkennen“ geschult wird. Den die MRT anfordernden Kliniker freut der knappe, aber das Wesentliche umfassende Text. Auf der kurzen Wunschliste für die nächste Auflage stehen nur mehr Details zur Bildbeschreibung und Wertigkeit eines positiven oder negativen Befundes, die „Klinik“ könnte dafür kürzer ausfallen. Auch eine Liste der unumgänglichen Abkürzungen wäre hilfreich. Der Preis ist der Ausstattung angemessen.

Fazit: Weder Verständlichkeit, noch Anwendungsbezug und Vollständigkeit lassen zu wünschen übrig, von den dargestellten Detailpunkten abgesehen. Das umfangreiche Bildmaterial wird dem selbst gesteckten Anspruch des Atlas gerecht, das „komplette Spektrum der Kardiologie und Angiologie“ darzustellen.

Dr. Michael Kuklinski



Dr. med. Michael Kuklinski ist seit 1996 als Kardiologe in Aalen niedergelassen.



Christian Johner, Peter Haas (Hrsg.)
Praxishandbuch IT im Gesundheitswesen
 Carl Hanser Verlag, München 2009
 554 S., 59,90 €

Mehr Theorie als Praxis

Das „Praxishandbuch IT im Gesundheitswesen“ von Johner und Haas wendet sich laut Vorwort („Die Mission dieses Buches“) an einen sehr breiten Leserkreis von Pflegekräften über Ärzte und Betriebswirte bis hin zu Medizincontrollern und Qualitätsmanagern. Dies insofern zu Recht, als diese sehr umfassende Übersicht kaum einen IT-Aspekt im Gesundheitswesen unberücksichtigt lässt. Wortwahl und Syntax sind einfach und klar, so für jeden verständlich, den Inhalten merkt man aber an, dass Universitätsprofessoren die Herausge-

ber in einem hochkarätigen akademischen Autorenteam sind: Selbst Hochschulabsolventen werden intellektuell erheblich gefordert, Ärzte mit eher handwerklichen, kommunikativ-emotionalen und musischen Neigungen werden mit dem Buch weniger anfangen können – aber die interessieren sich ohnehin meist nicht sehr für IT. Dabei bietet das Buch einen sehr umfassenden Einstieg ins Thema, der fast bei Adam und Eva beginnt. Teil I erklärt wie Software basierend auf theoretischen Modellen entwickelt, getestet und integriert wird. Teil II – vor allem für die ahnungslosen Mediziner wichtig – führt in Grundlagen von Betriebswirtschaft und Management ein, Teil III stellt das Gesundheitswesen strukturiert dar vom Controlling über Behandlungspfade bis hin zum QM. Der Kernpunkt des Werkes wird in Teil IV erreicht, der sich mit Informationssystemen im Gesundheitswesen befasst. Dabei kommen sowohl Krankenhaus- wie auch Praxisinformationssysteme, Systeme für verschiedene Fachrichtungen bis hin zur Apotheke und Informationssysteme der Krankenkassen zur Sprache. Weitere Kapitel haben Management von Bilddateien, Telematik und Schnittstellenproblematik (HL7, DICOM) zum Thema. Teil V behandelt vor allem rechtliche Aspekte von IT-Strukturen und Softwarenutzung. Teil VI ist dem IT-Management (IT-Controlling, IT-Service-Management und Projektmanagement gewidmet, während der letzte Teil VII wieder all-

gemeiner – aber für davon ebenfalls eher unbeelegte Mediziner sehr interessant – Theorie und Praxis von Kommunikation, Führung und Personalmanagement anreißt. Neben sehr fundierten theoretischen Ausführungen enthält das Buch auch ganz praktische kochrezeptartige Anleitungen. Beispiel: Vorgehen für den Anschluss eines MVZ an ein KIS. Schriftbild und Gliederung sind klar, Grafiken und Tabellen einigermaßen gut zu erfassen, für heutige Seh- und Lesegewohnheiten wirkt jedoch das rein schwarz-weiße Druckbild ebenso wie die Umschlaggestaltung recht fad. IT-Wissenschaftler sind halt keine Grafiker und Augenmenschen, sondern abstrahierende Intellektuelle, die das Wesentliche herausarbeiten wollen. Das ist hier auch gelungen. Ausstattung und Bindung sind gut, als Schmankerl kann man das Werk als eBook herunterladen. 59,90 € sind dafür ein fairer Preis.

Fazit: Ein sehr elaboriertes, gut strukturiertes und umfassendes Werk der IT im Gesundheitswesen, das allerdings (aus Sicht eines Arztes) einen Leser voraussetzt, der bereit ist mit viel Gehirnschmalz und Zeit tief einzusteigen.

Dr. med. Peter Pommer



Dr. Pommer, Internist und Pneumologe, leitet die Abteilung für Pneumologie der Klinik am Kofel (Gesundheitszentrum Oberammergau).

